Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch

Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde

Band: 129 (2009)

Artikel: Zürcher in Diensten der niederländischen Ost- und Westindischen Handelsgesellschaften im 18. Jahrhundert

Autor: Sigerist, Stefan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-985261

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STEFAN SIGERIST

Zürcher in Diensten der niederländischen Ost- und Westindischen Handelsgesellschaften im 18. Jahrhundert

Die Indischen Kompanien der Niederlande

Die grossen Kolonialmächte England, Frankreich und die Niederlande stützten sich bei ihren Eroberungen auf halbstaatliche Organisationen, Ost- und Westindische Kompanien genannt. Eine individuelle Einwanderung in die Kolonien war ohne Anstellungsverhältnis bei der entsprechenden Kompanie praktisch nicht möglich. Die Rekrutierung für diese Gesellschaften bereitete den grossen Nationen England und Frankreich im eigenen Land keine Schwierigkeiten, so dass Ausländer bei ihnen in der Regel nur als Soldaten Dienst leisten konnten. Bei der englischen Ostindien-Gesellschaft (Honorable East India Company HEIC) wurden Ausländer mit Zivilberufen auf Gesuch hin in den Dienst aufgenommen, bei den Franzosen war dies grundsätzlich gar nicht möglich.

Anders präsentierte sich die Situation im Falle der bedeutend kleineren Niederlande. Bereits 1602 wurde hier die Vereinigte Ostindien-Kompanie (VOC) ins Leben gerufen, die während 200 Jahren bis 1800 bestehen sollte. Die Gesellschaft gründete Niederlassungen am Kap, eroberte ein riesiges Kolonialreich in Südostasien und hielt Handelsposten von Japan, Vietnam, Indien, Ceylon und bis Persien. Beflügelt durch den Erfolg der VOC, gründeten die noch jungen niederländischen Generalstaaten 1621 eine weitere Handelsgesellschaft, die Westindien-Kompanie (WIC).

Die personellen Ressourcen reichten den Niederländern bei weitem nicht aus, um das riesige Kolonialreich und auch noch die zahlreichen VOC- und WIC-Handelsposten von Japan über Persien, Kapstadt bis zur Karibik mit geeigneten Mannschaften zu versorgen. Der Bedarf an Soldaten, Kaufleuten und Hilfspersonal war so gross, dass die in Glauben und Mentalität nahestehenden reformierten Schweizer als Verstärkung willkommen waren. Wir finden aber auch eine noch bedeutend grössere Zahl von Deutschen, Skandinaviern, Polen, Franzosen und Belgiern. Sie strömten alle gerne in die prosperierenden Niederlande.[1]

Über die Rolle der Schweizer als Soldaten in holländischen Kolonialdiensten hat Adolf Bürkli-Meyer bereits 1879 in einem Zürcher Neujahrsblatt Interessantes veröffentlicht; über das schweizerische Kolonialregiment de Meuron, das 1783 im Dienst der niederländischen Ostindien-Kompanie am Kap der Guten Hoffnung stationiert war und später in Ceylon und Indien zum Einsatz kam, ist ebenfalls einiges bekannt.[2] Aber die Schweizer übten innerhalb der VOC auch zivile Berufe aus, wenn auch bis heute darüber kaum etwas veröffentlicht wurde.[3]

Die Eidgenossen traten in der Regel als Soldaten oder Unteroffiziere in den Dienst der Niederländer, wobei das Militärleben ein Sprungbrett für eine Zivilkarriere sein konnte, denn nach einiger Zeit war bei entsprechender Eignung die Beförderung zum Zivilangestellten möglich. Dies dürfte angesichts der enormen militärischen Verluste sehr erstrebenswert gewesen sein, aber vermutlich stand nur gelernten Berufsleuten oder anders gut Qualifizierten dieser Weg offen. Die erste Beförderung erfolgte meistens in den Rang eines «Assistenten».

---

[1] Reinhard, Wolfgang: Geschichte der europäischen Expansion. Stuttgart 1983, S. 127.

[2] Bürkli-Meyer, Adolf, Die Schweizer im Dienste der holländisch-ostindischen Compagnie, in: Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft, Zürich 1879. De Meuron, Guy, Le Régiment Meuron 1781–1816, Lausanne 1982.

[3] Sigerist, Stefan, Schweizer in Asien, Präsenz der Schweiz bis 1914, Schaffhausen 2001, S. 170 ff.

Die nächsten bis höchsten Ränge waren:
boekhouder (Buchhalter); onderkoopman (Unterkaufmann); koopman (Kaufmann); opperkoopman (Oberkaufmann); visitateur-generaal (Inspektor der Finanzen in Niederländisch-Ostindien); commandeur; directeur; gouverneur; raad-extraordinair van Nederlands Indië (ausserordentlicher Rat von Niederländisch-Ostindien); raad-ordinair van Nederlands Indië (ordentlicher Rat von Niederländisch-Ostindien); directeur-generaal (Generaldirektor des Handels in Niederländisch-Ostindien); gouverneur-generaal (Generalgouverneur des gesamten niederländischen Kolonialreiches in Niederländisch-Ostindien).

Die Trennung zwischen Militär und zivilen Angestellten wurde strikt gehandhabt. Die zivilen Angestellten waren den gleichrangigen Militärs in den höheren Chargen stets übergeordnet.

Die Vereinigte Ostindien-Kompanie (VOC)

Die im Archiv der VOC in Den Haag heute noch vorhandenen Aufzeichnungen zeigen die Breite der Berufe, Herkunft und Dienstdauer für die Zahl von rund 300 Schweizern als Zivilangestellten in den Jahren 1690 bis 1790. Es ist anzunehmen, dass aus den verschiedensten Gründen nicht alle erfasst werden konnten und daher einige fehlen. Als Orientierungsgrösse ist diese Zahl aber sicherlich verwendbar. Dies bedeutet über die 100 Jahre einen jährlichen Durchschnitt von drei Schweizern, die jeweils in den zivilen Dienst innerhalb der VOC übertraten. Unter den Schweizern findet man 50 Zürcher, nur die Berner wiesen mit 86 Leuten eine stärkere Präsenz auf. Fribourg (35), Basel (30) und Genf (22) folgten mit schwächeren Kontingenten. Die sich aus der Zusammenstellung ergebende Dienstdauer betrug im Mittel 7,5 Jahre. Tropenkrankheiten und Unfälle dürften der Grund dafür sein, dass man viele Angestellte mit nur einem Dienstjahr findet. Die übliche Anstellungsdauer betrug acht Jahre, sie konnte allerdings verlängert werden. Dienste mit zwanzig und mehr Jahren waren häufig, die längste betrug vierzig Jahre.

Die Zürcher übten eine Vielzahl von Berufen aus. Über die Einzelschicksale sind angesichts der spärlichen Unterlagen und den damals auf der Landschaft häufig gleichen Namen keine Aussagen möglich.[4] Höhere Chargen scheinen die Zürcher nicht erreicht zu haben. Anders zum Beispiel der Genfer Kaufmann Jean Diodati (1658–1711), der als Finanzinspektor des Verwaltungsrats der VOC 1699 in einer heiklen Mission nach Batavia gesandt wurde. Er hatte Korruptionsvorwürfe gegen den Generalgouverneur abzuklären, der ihn nach der Aufdeckung der Unregelmässigkeiten prompt unter Hausarrest setzte.

Als Ankunftshafen ist Batavia am häufigsten erwähnt, was aber keineswegs hiess, dass die Neuangekommenen dort blieben. Es handelte sich um den wichtigsten holländischen Hafen in Asien, daher fuhren aus Amsterdam die meisten Schiffe dorthin. Für einige war bereits die niederländische Siedlung am Kap der Guten Hoffnung die erste Station. Die Europäer, so auch die Schweizer, suchten die jeweils vorteilhafteste Anstellung innerhalb der VOC aus, die häufig in einer entfernten Ecke Asiens lag, möglicherweise nicht einmal innerhalb des holländischen Kolonialreiches. Die holländische Herrschaft erstreckte sich neben dem weitläufigen indonesischen Archipel auch auf Ceylon und die Kolonie am Kap. Ausserhalb der holländischen Hoheit unterhielt die VOC Posten in Japan, fünf an der Koromandelküste in Indien, vier weitere in anderen Gegenden Indiens und je einen in Persien, Siam und Vietnam. Die beruflich optimale Konstellation konnte wechseln, und im Falle der Beförderung war ein Standortwechsel die Regel.

Die Faktoreien, wie die Niederlassungen genannt wurden, dienten nicht nur als Unterkunft für die Europäer, sondern hatten gleichzeitig auch die Funktion eines sicheren Aufbewahrungsortes für die kostbaren Handelsgüter. Aus diesem Grunde waren diese Plätze von einer Mauer umgeben, je nach Bedeutung des Ortes konnte diese die Stärke eines Forts bedeuten. Die Europäer lebten innerhalb dieser Umfriedung in einer selbstgewählten Isolation, nach ihren eigenen Gesetzen, in ihrem angestammten Kulturkreis. Für das Jahr 1680 ist die voll-

[4] Auskünfte des Staatsarchiv Zürich, 2000 und 2001.

ständige Personalliste der holländischen Faktoreien an der Koromandelküste erhalten geblieben. Von den 441 Leuten waren 233 Inder in den unterschiedlichsten Funktionen tätig, wie Sekretär mit Persischkenntnissen, Schmied, Zimmermann, Diener, Baldachinträger, Fackelträger, um nur einige zu erwähnen. Von den 208 Europäern waren 128 Soldaten, davon ein Leutnant, fünf höhere Unteroffiziere und sieben Korporale. Diese starke Militärpräsenz war offenbar notwendig, um den Schutz der Niederlassung sicherzustellen. Elf Europäer versahen Funktionen wie Pfarrer, Mediziner, und Trompeter. Die verbleibenden 69 waren verantwortlich für das Handelsgeschäft, den eigentlichen Zweck der Faktorei. Darin mitgezählt waren der Gouverneur, zwei «Oberfaktoren», sechs «Faktoren», dreizehn «Unterfaktoren», vier Buchhalter und dreiundvierzig «Assistenten».[5] Der Aufwand für die Infrastruktur war, wie man sieht, sehr gross. Weniger als zwanzig Prozent des Personals widmete sich ausschliesslich dem Handel, dem eigentlichen Zweck der Faktorei.

Die holländische Westindien-Kompanie (WIC)

Beflügelt durch den Erfolg der Ostindien-Kompanie (VOC) gründeten die noch jungen niederländischen Generalstaaten im Jahre 1621 eine weitere Handelsgesellschaft, die Westindien-Kompanie (WIC). Auf diese Weise hoffte man, mit den beiden Kompanien zusammen eine weltumspannende Handelstätigkeit ausüben und die Erträge weiter steigern zu können. Ausserdem war man auf diese Weise in der Lage, Spanien an einer zusätzlichen Front anzugreifen – die spanischen Kolonien in Amerika mussten von nun an stärker bewacht werden und banden Kräfte, die nicht in den Niederlanden eingesetzt werden konnten.

Bei der WIC handelte es sich um eine halbstaatliche Gesellschaft, die anfänglich auch das Monopol für den Handel zwischen den

[5] Om, Prakash, European commercial enterprise in pre-colonial India, S. 128, in: The New Cambridge History of India II.5, Cambridge 1998.

niederländischen Stützpunkten in Amerika und Afrika einerseits und den Niederlanden anderseits erhielt. Die Gesellschaft hatte das Recht, weitere Kolonien zu gründen, die Eingeborenen als Untertanen zu behandeln, und sie unterhielt eine Flotte sowie eigene Truppen. Ihre Niederlassungen erstreckten sich in Afrika auf Guinea, Goldküste und Kamerun bis zum Kongo. In Amerika besass die Kompanie Kolonien an den Mündungen der Flüsse Delaware und Hudson (das heutige New York), in der Karibik, Guyana und in Brasilien. Die WIC war mit Plantagen, dem Zucker-, Gold- und Sklavenhandel in den ersten Jahrzehnten erfolgreich und plünderte zur Aufbesserung ihrer Finanzen auf hoher See regelmässig spanische und portugiesische Schiffe. An die finanziellen Erfolge der VOC kam sie aber nie heran, die Konkurrenzverhältnisse waren in der Karibik bedeutend härter als im Fernen Osten. Im Jahre 1674 wurde die anfänglich rentable Kompanie wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgelöst und nach zwei Jahren neu gegründet. Von da an war der Sklavenhandel ihre hauptsächliche Tätigkeit. Dieses in der europäischen Öffentlichkeit bald als anrüchig geltende Geschäft war ein Teil des sogenannten Dreieckhandels: Fertigwaren wie Tücher brachte ein Schiff von Europa nach Afrika, dort wurde die Ware verkauft oder gegen Sklaven eingetauscht; anschliessend fuhr es mit Sklaven beladen in die Karibik, zu einem Stützpunkt der WIC. Dort wurden die Unglücklichen verkauft; mit Zuckerrohr, Baumwolle und weiteren Agrarprodukten beladen kehrte das Schiff schliesslich nach Europa zurück. Nicht allen Schiffen gelang die profitable Verkettung der verschiedenen Geschäfte.[6] Der WIC gelang dies mehrheitlich auch nicht, die defizitäre Nachfolgefirma war bis 1795 aktiv, nach der französischen Besetzung der Niederlande trat sie in Liquidation.

Angesichts der riesigen Ausdehnung des niederländischen Kolonialreiches reichten die personellen Ressourcen der Niederlande bei weitem nicht aus, um die Handelsposten der VOC mit geeigneten Mannschaften zu versorgen. Nun meldete die WIC noch zusätzliche

---

[6] Kleinschmidt, Harald, Geschichte der internationalen Beziehungen, Stuttgart, 1998, S. 205.

Personalbedürfnisse an. Man suchte Ausländer, vorzugsweise solche, die in Glauben und Mentalität den Holländern nahestanden, wie Deutsche und Schweizer. Da keine nautischen Kenntnisse vorhanden waren, wurden praktisch alle Interessierten als Soldaten angestellt. Willige Kandidaten gab es viele, es herrschte eine allgemeine Aufbruchstimmung, der Handel mit Asien und Amerika florierte. Man ging gerne in die aufstrebenden Niederlande. Welche Kriterien zur Zuteilung an die VOC oder die WIC führten, ist nicht bekannt. Das Los bei der WIC war bedeutend härter als bei der VOC. Ein Wechsel zu einer zivilen Beschäftigung war bei der WIC kaum möglich, nur je einmal finden sich Beförderungen zum Aufseher einer Brotplantage oder zum Vertreter der WIC auf einer abgelegenen Handelsniederlassung. Vereinzelt findet man auch Hinweise, dass Schweizer vor Ort in den WIC-Dienst getreten sind. Auf welchen abenteuerlichen Wegen mögen diese wohl Guyana erreicht haben?

Zürcher im Dienst der Westindien-Kompanie (WIC)

Aufzeichnungen über Schweizer im Dienste der WIC sind in deren Archiv erhalten geblieben. Es handelt sich um Soldbücher und Heuerlisten der Stützpunkte von Curaçao auf den Antillen, Essequebo und Demerary in Guyana sowie einiger Schiffe. Ausserdem sind Dienstlisten der Jahre 1760 bis 1795 vorhanden für zwei Plantagen. Namen und Herkunft von 180 Schweizern sind überliefert, die in den letzten 25 Jahren des Bestehens der Plantagen dort Dienst taten. Davon sind 30 Zürcher. Die Plantagen lagen im heutigen Surinam, früher niederländisch Guyana, und bildeten einen Sonderfall. Sie waren als «Societeit van Suriname» und «Societeit van Berbice» teils privat, teils unter der Aufsicht der WIC. Im Landesinnern gelegen, waren diese weitgehend sich selbst verwaltenden Siedlungen nur über Flüsse erreichbar. Über das Leben in diesen Landstrichen zu jener Zeit gibt ein deutscher Seefahrer eine anschauliche Beschreibung:

«An allen Ufern drängen sich die Zucker- und Kaffeeplantagen. Alles übrige Land aber wird von fast undurchdringlichen Wäldern bedeckt. Und dadurch ist diese Kolonie eine der ungesundesten der

Welt. Wenn eine Schiffsmannschaft von vierzig Leuten in den vier Monaten, welche man hier gewöhnlich verweilt, nur acht bis zehn Tote zählt, so wird dies für ein ausserordentliches Glück gehalten... Die grosse Sterblichkeit hat aber zum Teil ihren Grund auch wohl in den anstrengenden Arbeiten, wozu die Schiffsmannschaften nach hiesigem Brauch angehalten werden. Sie müssen sowohl den Transport der mitgebrachten Ladung an europäischen Gütern nach den einzelnen Plantagen besorgen als auch die Rückfracht von diesen Plantagen an Kolonialwaren.»[7]

In Soldbüchern und Heuerlisten der WIC in Curaçao und Guyana finden sich weitere 19 Zürcher. Ihre Schicksale sind aufschlussreich: Einer starb bereits auf der Überfahrt, fünf starben vor Ort innert zwei Jahren, einer nach vierzehn Dienstjahren. Einer wurde vermutlich wegen Meuterei standrechtlich erschossen, zwei aus der Kolonie verbannt. Über einen der Verbannten findet sich nur ein lakonischer Eintrag, hinter den dürren Worten dürfte aber ein tragisches Schicksal stecken. Konrad Blatter trat 1763 als einfacher Soldat in den Dienst der WIC und brachte es nach vier Jahren zum Korporal. In den folgenden zwei Jahren gelang es ihm, zum Hauptmann der Feuerwache befördert zu werden. 1771 verbannte ihn «der Edele Gerichtshof für sein schlechtes Verhalten für alle Zeiten nach Nordamerika».

Von den übrigen sieben Zürcher Söldnern dieser Bücher wissen wir nichts, möglicherweise kamen einige von ihnen nach Hause. Dies dürfte der Spiegel der ausserordentlich harten Lebensumstände vor Ort gewesen sein. Die Ausfallquote der Aufseher betrug das Mehrfache der Sklavenausfälle! Über ihre Bezahlung sind im Archiv des Unternehmens ebenfalls Aufzeichnungen erhalten geblieben. Die Kompanie führte für jeden ein persönliches Konto, so dass man neben den Einnahmen auch die Ausgaben individuell nachvollziehen kann. Die Zürcher Soldaten erhielten, wie alle anderen, einen Monatssold von 8 bis 10 Gulden, vermutlich wurde dieser Betrag bei Vertragsabschluss ausgehandelt. Davon wurden die hohen Beträge von

[7] Des Seefahrers Joachim Nettelbeck höchst erstaunliche Lebensgeschichte von ihm selbst erzählt; www.gutenberg2000.de/autoren/nettbeck.htm

150 Gulden für die Überfahrt, 13 Gulden und 18 Stuiver für ein geladenes Gewehr sowie 6 Gulden für eine Kiste und einen Seesack in Abzug gebracht. Nebenverdienste waren im Umfang von wenigen Gulden möglich, z.B. in der Buchhaltung. Der einfache Soldat brauchte demnach den Sold des gesamten ersten Jahres, um für Fahrt und Ausrüstung aufzukommen. Bei den meisten von ihnen findet man im Todesfalle den Vermerk, dass nichts Wertvolles zurückgeblieben sei, das verkauft werden könne. Die höheren Positionen waren entsprechend besser dotiert. Ein Unteroffizier im Range des Meisterknechts erhielt monatlich bereits 15 Gulden.

In Afrika unterhielt die WIC ebenfalls Stützpunkte, der Verwaltungsmittelpunkt befand sich in Guinea. In der Festung Elmina wurden seit 1637 die Soldbücher geführt, erhalten sind diese ab 1679.[8] In den Jahren bis 1791 finden sich 18 Schweizer, einer von ihnen war Johann Meier aus Zürich, der sich vor Ort 1752 bis 1758 aufhielt und anschliessend wieder nach Europa zurückkehrte.

Eine weitere Kompanie: Middelburgse Commerzielle Compagnie (MCC)

Die niederländische Middelburgse Commerzielle Compagnie (MCC) wurde 1720 als eine Handelskompanie für Nordeuropa, das Mittelmeer und Afrika gegründet. Zu dieser Zeit genoss die WIC noch das Staatsmonopol für den Sklavenhandel. Als die Nachfrage nach Sklaven stark anstieg, hatte die WIC Mühe, alle dieser Unglücklichen zu transportieren, und sie liess ab 1731 weitere Gesellschaften am Markt teilnehmen. Von da an übernahm die MCC den Löwenanteil der niederländischen Sklaventransporte. Insgesamt führte die Gesellschaft 296 Reisen aus, 113 davon im berüchtigten Dreieckhandel (Afrika, Westindien, Europa). Der letzte Sklaventransport fand 1807 statt. Man findet 40 Schweizer in den Soldbüchern von 1755 bis 1793, fünf von

[8] Den Heijer, Henk, De geschiedenis van de WIC, Walburg Pers Zuthen 2002.

ihnen nannten Zürich als ihren letzten Wohnort. Die meisten von ihnen wurden offensichtlich jeweils nur für eine Reise angeheuert.[9]

Schweizer Zivilangestellte in holländischen Kolonialdiensten

Insgesamt lassen sich in diesen Jahren etwa 600 Schweizer in den Diensten der niederländischen Schwestergesellschaften WIC, MCC und VOC feststellen, davon über 100 Zürcher. Vermutlich waren es in Wirklichkeit deutlich mehr, denn bei zahlreichen Soldaten ist gar keine Herkunft angegeben und bei mehreren Eidgenossen nur «van Switzerlandt». Lücken in den Aufzeichnungen wegen fehlender Kontrolle oder falsche Herkunftsangaben dürften eine weitere Fehlerquelle darstellen.

Die Werbung für den Eintritt erfolgte mündlich, weder VOC noch WIC warben je aktiv auf schweizerischem Hoheitsgebiet. Offizielle Verträge wurden mit den Behörden zu diesem Zweck auch keine abgeschlossen. Möglicherweise liegt hier der Grund für den «Dornröschenschlaf des Wissens» um diese Destination für junge Schweizer.

Aus der nachfolgenden Aufstellung ist ersichtlich, dass die Mehrzahl der Eidgenossen als Soldaten nach Guyana kamen. Ihre Aufgabe dürfte die Verstärkung der Schiffsbesatzungen, Bewachung der Plantagen vor Überfällen der Eingeborenen und die Verfolgung von entflohenen Sklaven gewesen sein. Soldaten wurden ebenfalls bei der Niederschlagung der regelmässig aufflackernden Sklavenaufstände eingesetzt. Bereits zu jener Zeit regten sich starke moralische Bedenken gegen den Sklavenhandel. Aber offensichtlich hielten Gefahren oder andere Rücksichten nicht vom Dienst in diesen Landstrichen ab. Wichtiger war die Aussicht auf ein besseres Auskommen und wohl auch das

[9] Zeeuws Archief, Middelburg: De bemanning der schepen van de Middelburgsche Commercie Compagnie 1721–1803. 5 Bände. Inventar Nr. NADT 161.1–161.5; Archiv der Admiralität der MCC: De bemanning der schepen van de Admiralitaet Van Zealand, 1610–1793, 26 Bände. Inventar Nr. NADT 72.1–72.26.

Abenteuer. Umsomehr, als auch für einfache Soldaten, die sich bewährten und alle Gefahren überlebten, der Erwerb von Ansehen und Vermögen vor Ort möglich war.

Zürcher mit Zivilberufen im Dienste der niederländischen Ostindien-Kompanie (VOC), 1670–1798

Quellen: Archiv VOC in Den Haag «Kopie-rollen van de gekwalificeerde... VOC dienaren» 1699–1791 (VOC nrs. 11.821–11.890) und «Generale Landmonsterrollen» 1695–1789 (VOC nrs. 11.545–11.634).

Aus den Unterlagen ersichtlich sind: Name, Ausschiffungshafen, letzter Wohnort in Europa, Name des Schiffes für die Überfahrt, Ankunftsjahr, Beruf bei der Abreise, Grad, Laufbahn. Die «Rollen» wurden jedes Jahr neu erstellt und enthielten jeweils alle im Dienste der VOC stehenden Ausländer. Für die obige Aufstellung wurde nur jede fünfte Rolle konsultiert, dadurch entstehende kleinere Fehler bei der Zahl der Dienstjahre wurden in Kauf genommen.

Ankunfts-jahr	*Ankunftsort*	*Name*	*Beruf, Laufbahn*	*Dienst-jahre (ca.)*
1670	Colombo (Sri Lanka)	Heijdelbergh, Casper	Schmied	40
1689	Amboina (Ost-Indonesien)	Wilt, Hans Jakob	Hilfschirurg	6
1690	Batavia (Jakarta)	Bon, Hans Jakob	Schmied	5
1692	Batavia (Jakarta)	Schmid, Jan Melchersz	Schmied	3
1693	Batavia (Jakarta)	Schaaf, Johann	Torwächter, Hauptwache	7
1694	Amboina (Ost-Indonesien)	Grosma, Philipp	Handwerksgehilfe	6
1694	Ceylon	Peijser (Peyer?), Rudolf	Stallbursche	6
1699	Batavia (Jakarta)	Hendrix, Hans	Schiesspulverhersteller	6
1701	Batavia (Jakarta)	Melgerts, Hans	Militärschreiber	1

Ankunfts-jahr	*Ankunftsort*	*Name*	*Beruf, Laufbahn*	*Dienst-jahre (ca.)*
1708	Amboina (Ost-Indonesien)	Codt, Heinrich	Maurer	2
1718	Batavia (Jakarta)	Gottinger, Hendrik	Schiesspulver-hersteller	2
1734	Koromandelküste (Südindien)	Schozal, Hans	Buchhalter	11
1735	Batavia (Jakarta)	Midlig, Johann	Schlosser	1
1739	Kap	Wolfersberg, Heinrich	Messingschmied	6
?	Kap	Verrij, Konrad	Unterfassbinder	?
1743	Batavia (Jakarta)	Däniker, Hans	Vize-Landvermesser	2
1745	Javas Nordküste	Gisel, Johann Michael	Schmied in der Feldarmee des Glarner Majors Johann Jakob Steenmulder	10
1745	Batavia (Jakarta)	Weidler, Rudolf	Drucker der Generalkanzlei	1
1749	Kap	Meier, Jakob	Stallbursche	21
1751	Javas Nordküste	Meier, Hendrik	Unterchirurg	4
1752	Javas Nordküste	Wirth, Hans Jakob	Krankenpfleger	23
1752	Banda (Ost-Indonesien)	Vree, Joseph	Zimmermannmeister	3
1753	Batavia (Jakarta)	Wolf, Hans	Zimmermann	7
1755	Banda (Ost-Indonesien)	Diederik, Hans Georg	Unterchirurg	5
1755	Batavia (Jakarta)	Maalder, Hans Kaspar	Schmied	1
1758	Batavia (Jakarta)	Meier, Jakob	Zimmermann	2
1758	Kap	Schwartz, Heinrich	Gefängniswärter	2
1759	Ceylon	Huijsing, Kaspar	Kanonier	6
1760	Batavia (Jakarta)	Mock, Hans Conrad	Schlosser	10
1760	Batavia (Jakarta)	Trist, Matthias	Zimmermann	1
1760	Batavia (Jakarta)	Hoffmann, Joseph	Fassbinder	1
1760	Batavia (Jakarta)	Bes, Kaspar	Zimmermann auf der Insel Onrust	1

Ankunfts-jahr	*Ankunftsort*	*Name*	*Beruf, Laufbahn*	*Dienst-jahre (ca.)*
1760	Ceylon	Heizer, Kaspar	Handlanger	10
1764	Kap	Müller, Heinrich	Posthalter	1
1765	Ceylon	Theunis, Jürgen	Handlanger	5
1766	Sumatras Westküste	Ziegler, Johann Heinrich	Unterchirurg	4
1768	Batavia (Jakarta)	Bensenel, Joseph	Glasbläser	2
1768	Batavia (Jakarta)	Tanner, Samuel	Schmied	2
1769	Batavia (Jakarta)	Benteli, Konrad	Leiter der Apotheke	21
1770	Kap	Wintertorn, Johann von	Ruderhersteller	5
1771	Kap	Prismann, Felix	Ordonnanzreiter	4
1775	Batavia (Jakarta)	Wüst, Heinrich	Kanonier	5
1775	Batavia (Jakarta)	Hafher, Rudolf	Maurer	1
1775	Batavia (Jakarta)	Stockwilden, Johann	Schmied	1
1778	Makassar (Celebes)	Blanden, Franziskus	Artillerist	11
1778	Batavia (Jakarta)	Meier, Jakob	Meistergeselle der Zimmerleute	11
1779	Makassar (Celebes)	Häfeli, Johann	Pfarrer	6
1780	Batavia (Jakarta)	Philips, Christian Friedrich	Schmied auf der Insel Onrust	1
1786	Kap	Dugeler, Jakob	Kanonier	3
1789	Batavia (Jakarta)	Hullemann, Jakob	Kanonier	1

Zürcher im Dienst der niederländischen Westindien-Kompanie (WIC)

Quellen im National Archief Den Haag:
Soldbücher Curaçao, 1675–1792 (Inventar Nr. 226–231), Essequebo 1700–1792 (Inventar Nr. 1038–1097), Demerary (Inventar Nr. 1113–1118).
Heuerlisten der Schiffe «De erfstadhouder» Curaçao 1758–1768 (Inventar Nr. 232), «De princesse van Oranje» Curaçao 1758–1768, sowie der Standorte Demerary (Inventar Nr. 562) und Essequebo (Inventar Nr. 1038-1048).
Archive der Societät von Suriname und von Berbice in Den Haag. Archivnummer 1.05.03
Gemäss Soldbüchern und Heuerlisten in Curaçao und Guyana:

Name	*Rang*	*Erwähnungsjahre*	*Bemerkungen*
Rilstaef, Frederik	Soldat	1678–1720	gestorben
Wee van, Jan Hendrik	Soldat	ca. 1702-1714	
Ick, Coenraad	Soldat	ca. 1702–1715	gestorben
Nisselingh, Casper	Soldat	1737	gestorben
Mijer, Peter	Soldat	1737–1738	gestorben
Swijnen, Hans Coenrad	Soldat	1742–1748	
Souber Johann	Soldat	1744–1745	aus der Kolonie verbannt
Stilman, Jacob	Soldat	1748–1751	standrechtlich erschossen
Henner, Johan Hendrik	Soldat	1755	
Krotting, Johannes	Soldat	1757–1760	
Blater, Coenrad	Soldat	1763-1771	verbannt
Hirzel, Hans Jacob	Soldat	1766–1768	gestorben
Koier, Johannes	Korporal	1768–1769	gestorben
Mötcher, Johannes	Soldat	1771–1774	
Roosestok, Casper	Soldat	1771	auf der Überfahrt gestorben
Muller, Humedius	Korporal	1772–1775	
Rittinger, Jacob	Korporal	1772–1777	
Metzger, Johannes	Soldat	1775–1777	
Kuper, Jacob	Soldat	1783–1792	

Auf den Plantagen Surinam und Berbice 1760–1795:

Name	*Rang*	*Abreisejahr aus den Niederlanden*
Eck, Johannes	?	1760
Baumann, Johannes	?	1760
Wijmar, Melchior	?	1764
Rietner, Hans Jacob	Soldat	1766
Ziek (= Sigg?), Jacob	Bergwerker	1766
Siegeler, Johannes	Soldat	1766
Dreijlar, Thomas	Soldat	1769
Sollinger, Hans Conraad	Soldat	1769
Küster, Johannes	Soldat	1769
Galler, Jacob	Soldat	1770
Müller, Johann	Seekadett	1770
Hoebert, Heinrich	Soldat	1770
Meijer, Johannes	Soldat	1771
Keller, Everard	Soldat	1771
Maij, Philips	Seekadett	1772
Schüller, Jan	Soldat	1773
Anman, Hendrik	Soldat	1774
Muller, Rudolph	Soldat	1774
Gladfelder, Samuel	?	1775
Zurcher, Anton	?	1775
Keller, Thomas	Soldat	1777
Bruner, Casper	Soldat	1778
Gosweijler, Jean Jacques	Korporal	1780
Viesser, Johan Jacob	Soldat	1783
Erensberger, Jacob	Korporal	1784
Michel, Hendrich	Allgemein	1784
Escher, Jean	Fähnrich	1786
Metman, Alexander	Allgemein	1789
Huber, Jacob	Allgemein	1789
Bachoffner, Jacob	Allgemein	1791

Zürcher im Dienst der niederländischen Westindien-Kompanie (WIC)

Quelle: National Archief Den Haag, Soldbücher Guinea Archiv Nr. 1.05.01.02, Inventarnummern 1008A, 1010A-E.
Gemäss Soldbüchern Guinea 1679–1791:

Name:	*Rang:*	*Erwähnungsjahre:*	*Bemerkung:*
Meijer, Johan	Soldat	1752–1758	kehrte zurück

Zürcher im Dienst der niederländischen Middelburgse Commerzielle Kompanie (MCC)

Quelle: Zeeuws Archief, Middelburg: De bemanning der schepen van de Middelburgsche Commercie Compagnie 1721–1803. 5 Bände. Inventar Nr. NADT 161.1–161.5; Archiv der Admiralität der MCC: De bemanning der schepen van de Admiralitaet van Zealand, 1610–1793, 26 Bände. Inventar Nr. NADT 72.1

Name	*Beruf, Rang*	*Reiseziel*	*Eintritt / Austritt*
Dokweelder, Johannes	Corporal	1) Dartmouth, Angola, Surinam 2) Angola, Essequibo 3) Surinam, St. Eustatius	5.1.1769 / 27.6.1770 19.11.1770 / 15.4.1772 8.8.1772 / 8.6.1774
Meijer, Johannes	Matrose	Surinam, St. Eustatius	9.1.1761 / 25.4.1762
Schallenberg, Felix Jacob	Ondermeester	St. Eustasius, St. Marteen	6.3.1773 / 19.2.1775 (gest.)
Imhoff, Jan Baptist	Matrose	?	1.11.1781 / 16.10.1782
Bintz, Jacob	Matrose, Koch ab 20.4.1783	?	23.5.1782 / 16.6.1783 (gest.)
Wilbrod, Frans	Soldat	?	25.6.1792 / ?